

## Interview mit Markus Hackenfort

Im April 2024 startete die Forschungsgruppe mit dem Arbeitspaket 1, der videobasierten Verhaltensbeobachtung. Dazu wurden in den Städten Bern, Basel und Zürich Kameras aufgehängt, die anonym das Verhalten von E-Trottinette-Fahrende aufzeichneten. Projektleiter Markus Hackenfort beantwortete uns vor dem Projektstart drei Fragen dazu.

1. In drei Schweizer Städten wurden Kameras aufgehängt, um E-Trottinette-Fahrende zu beobachten. Was genau wollten Sie damit herausfinden?

*Oft wird darüber berichtet, dass sich Lenkende von E-Trottis regelwidrig verhalten und dadurch Unfälle verursachen. Oder umgekehrt, dass viele Unfälle mit E-Trottis deswegen entstanden sind, weil die Lenkenden die Regel übertreten haben oder sich zumindest sicherheitswidrig verhalten haben. Systematische Analysen dazu gibt es allerdings sehr wenige. Schon gar nicht in Schweizer Städten und zu Zeiten, in denen das Risiko der Lenkenden von E-Trottinetten hoch, die Beobachtungen aber generell eher schwierig sind, nämlich nachts. Dagegen ist die Datenlage bei anderen Verkehrsmitteln, z.B. Motorfahrzeugen oder Velos deutlich besser. Damit wir aber in der Prävention aktiv sein können, muss man zuerst das Problem genau kennen und dessen Verbreitung abschätzen können. Aus diesem Grund möchten wir Wissen darüber schaffen, welche Personengruppe zu welchen Uhrzeiten welches risikoerhöhende Verhalten zeigt.*

2. Kameras im öffentlichen Raum können bezüglich Datenschutz heikel sein, wie gingen Sie mit diesem Thema um?

*In der Tat sind Kameras im öffentlichen Raum heutzutage zahlreich vorhanden und eine Realität. Auch wir haben in der Vergangenheit immer wieder mit Kameras gearbeitet und dadurch viele Erkenntnisse gewonnen, die die Sicherheit auf den Strassen in der Schweiz deutlich erhöhen können. Wir sind jedoch stets bestrebt, auch dafür zu sorgen, dass die, zu Recht hohen Auflagen des Datenschutzes gewahrt bleiben. Daher holen wir stets die Genehmigung der kantonalen Datenschutzbeauftragten ein. Sie stellen sicher, dass die Anonymität ausreichend gewährleistet ist und wir dennoch wichtige Fragestellungen betrachten und auswerten können. Es lässt sich schlussendlich immer einen guten, vielbeschworenen Schweizer Kompromiss finden.*

3. Die gesammelte Datenmenge ist riesig, wie und unter welchen Kriterien analysieren Sie diese nun?

*Vieles wird davon abhängen, wie gut das Ausgangsmaterial, also die Videoqualität ist. Maschinelles Lernen («KI») unterstützt uns bei der Auswertung des Materials. Während wir früher Stunde über Stunde die Videos durchschauen mussten, können wir heute mit Unterstützung der Software vieles automatisiert auswerten lassen: Beispielsweise, ob mit dem E-Trotti auf der korrekten Fahrbahn gefahren wurde, allein oder zu zweit, mit einem geteilten oder privaten E-Scooter. Vieles ist trotzdem noch «Handarbeit», etwa der Einblick in Variablen, die die Person näher beschreiben könnten. Wenn wir das alles zusammengestellt haben, können wir die geplante Befragung von E-Trotti-Fahrenden auch gezielter vorbereiten, um so die Problematik noch besser erfassen zu können.*

